

tenden Emigranten entgegen giengen, begegnete uns ein junger Mensch von denen gestern angekommenen Salzburgern von etwa 24 Jahren, der uns dem Anssehen nach sein vorkam. Wir liessen uns mit ihm ins Gespräch, und vernahmen, daß er Vater, Mutter und Geschwister verlassen und um der Religion willen mit heraus gegangen wäre. Seine Reden waren sehr beweglich und Glaubens-voll; besonders sagte er: Er halte sich einmahl zu dem, was unser lieber HErr und die Apostel in Gottes Wort gesagt hätten, dabey wolle er bleiben, und davon sich nichts abwenden lassen. Wenn man nur einen gnädigen Gott habe und der-einsten die ewige Seligkeit erlange, so möge es hier immer gehen wie es wolle. Er bedaure vor allen seinen Vater und Mutter, als welche in der Blindheit zurück geblieben: Wenn er die nur auch bey sich haben oder nur heraus wissen solte, das wünsche er oft von Gott. Wir gedachten anfangs diesem Menschen etwas erbauliches vorzusagen; er aber hielt uns so eine kurze und nachdrückliche Predigt, zu unserer nicht geringen Erweckung. Der HErr sey gelobet! Es war auch allhier ein Knabe von 14 Jahren, der gleich dem ietzt gedachten Menschen Vater, Mutter und alle die Seinen verlassen. Diesen haben seine Eltern durchaus nicht wollen Evangelisch werden noch viel weniger mit heraus gehen lassen. Weßwegen sie ihn geprügelt, gepeitschet, zur Erden geworfen und mit Füßen getreten, ja endlich Pflocken unter die Nägel geschlagen, und durch solche Marter ihn bey ihrer Religion zu bleiben zwingen wollten. Es hat sich aber derselbe durch nichts bewegen, sondern vielmehr verlauten lassen, wenn sie ihm auch den härtesten Tod anthun würden, wolte er doch nicht Catholisch bleiben. Darauf sie ihn von sich gestossen und
gesagt,